

# KULTUR GESCHICHTEN

Rahmengeschichte  
**Tante Reginas Geheimnis**

---



# Tante Reginas Geheimnis

© Jakob Hilpert

Tante Regina war eine seltsame alte Frau. Sie erfand ständig unnütze Dinge, die sie in ihrer Werkstatt aus allem möglichen Sperrmüll zusammenbastelte. Zu meinem letzten Geburtstag schickte sie mir ein riesiges Paket mit einer Maschine, die Briefmarken auf Umschläge kleben konnte, wohl als kleine Aufforderung an mich, ihr häufiger zu schreiben. Als ich sie einschalten wollte, gab es einen riesigen Knall und der Strom war weg. Mein Papa hat sie gleich am nächsten Tag in den Müll geworfen.

Früher war Tante Regina in der ganzen Welt unterwegs gewesen, um alte Dinge auszugraben. Meine Eltern haben alle Briefe aufgehoben, die sie ihnen von ihren Ausgrabungen schickte. Auf den beigelegten Fotos sieht man sie auf Kamelen reiten, durch Höhlen kriechen oder unter Wasser nach alten Schiffen tauchen. Heute ist sie zu alt für solche Abenteuer. Seit ein paar Jahren lebt sie in Berlin, wo sie in einem Museum weiterforscht.

Als sie letztens anrief und fragte, ob ich nicht die Ferien bei ihr verbringen möchte, war ich gar nicht begeistert. Die ganzen, wunderbaren Sommerferien mit einer alten Frau in einem Museum herumzusitzen, schien mir eine grauenvolle Vorstellung. Doch meine Eltern sagten, dass Tante Regina eine sehr interessante Person sei, und dass es ganz bestimmt tolle Ferien werden würden. Widerwillig fuhr ich nach Berlin. Tante Regina empfing mich begeistert. Mit ihrem alten, klapprigen Auto fuhren wir gleich ins Museum für Islamische Kunst.

Da draußen ein wunderschöner Sommerferientag dahinbrummte, war das Museum fast leer. »*Ein idealer Zeitpunkt für eine Privatführung!*« Tante Regina zog mich durch das Museum, wobei sie wie ein Wasserfall erzählte. Sie ließ keine

Kachel, keinen Teppich, keine Scherbe aus, redete was von \*Kalifaten, \*Seldschuken, \*Karawansereien und umtanzte die \*Vitrinen voller Hingabe und Begeisterung. Doch schon bald schwirrte mir der Kopf und ich verstand nichts mehr von dem, was sie erzählte.

Die Sachen hier waren ja ganz hübsch verziert und so, aber nach dem dritten Raum sah alles sehr ähnlich aus. Wenn Tante Regina mir den Rücken zukehrte, wanderte mein Blick heimlich durch das Fenster hinaus in das sommerliche Berlin voller Touristen, Ausflugsboote und möglicher Abenteuer. Meine schlimmsten Befürchtungen schienen sich zu bewahrheiten, und doch behielten meine Eltern am Ende recht: Es wurden tolle Ferien. Und das kam so:

Als das Museum schloss und die Angestellten nach Hause gingen, veränderte sich der Gesichtsausdruck meiner Tante. Sie sah geheimnisvoll aus und ihre Stimme bekam etwas Feierliches: *»Ich habe dich vorhin gelangweilt, stimmt's?«* Leugnen hatte keinen Zweck. Ich nickte. Obwohl niemand mehr im Museum war, beugte sie sich zu mir hin und flüsterte: *»Ich frage mich, ob du schon alt genug bist für ein richtiges Abenteuer!«*

*»Was denn für ein Abenteuer?«*

*»Möchtest du meine neueste Erfindung ausprobieren?«*

Mir schwante Unheilvolles.

*»Äh... was denn für eine Erfindung?«*

Sie führte mich zu dem Stuhl, auf dem sie oft saß, um sich auszuruhen und schob ihn mir feierlich hin. Es war ein gewöhnlicher Stuhl.

*»Das hier ist meine Erfindung. Ich habe über fünf Jahre daran gearbeitet!«*

*»Du hast fünf Jahre gebraucht, um einen Stuhl zu bauen?«*

*»Es ist kein gewöhnlicher Stuhl. Es ist... eine Art Reisetstuhl!«*

Ich betrachtete den Stuhl von allen Seiten, konnte aber nichts Besonderes entdecken. Ich hob ihn an. Obwohl er klein war und anscheinend nur aus Holz bestand, war er unglaublich

schwer. Irgendetwas verbarg sich unter dem Holz. Vielleicht, so überlegte ich, hatte meine Tante ja Düsen in die Stuhlbeine eingebaut, damit ich durch das Museum fliegen konnte.

Meine Tante tätschelte zärtlich die Lehne des Stuhls: *»Wer immer sich hier drauf setzt, kann in die Vergangenheit des Gegenstandes reisen, den er mit den Händen berührt! Dieser Stuhl ist eine Zeitmaschine!«*

Sie drückte auf eines der Stuhlbeine. Eine kleine Schublade öffnete sich und eine Eieruhr kam zum Vorschein.

*»Wenn du den Knopf nach rechts drehst, reist du mit dem Gegenstand in die Vergangenheit, drehst du ihn nach links, geht es zurück in unsere Zeit. Das ist alles. Probier ihn nur aus!«* Ich schluckte, denn plötzlich fiel mir wieder mein Geburtstagsgeschenk ein, das einfach explodiert war.

Aber andererseits: Alles war besser, als hier die ganzen Sommerferien im Museum zu verschimmeln. Zögerlich setzte ich mich auf den Stuhl.

Entgegen meiner Erwartung explodierte nichts, und ich flog tatsächlich einige Minuten in die Vergangenheit. Da ich wohlbehalten zurückkam, beschloss ich, mich auf das Abenteuer einzulassen.

Tante Regina hatte mich natürlich schon mit dem Hintergrundgedanken nach Berlin gelockt, mich zum Piloten ihrer Zeitmaschine zu machen. Und so reiste ich die gesamten Sommerferien jeden Tag mit einem anderen Gegenstand des Museums in die Vergangenheit. Und jedes Mal musste ich einen Auftrag erfüllen, den mir Tante Regina aufgab, denn sie war ja immer noch eine \*Archäologin und hatte eine Menge Fragen an die Vergangenheit. Mal führte mich die Reise in längst vergessene, bunte Städte, mal auf ein Segelschiff im Mittelmeer, mal landete ich auf einem Kamel, das die Wüste durchquerte. Aber langweilig – das kann ich euch versichern – wurde es nie!